

Chancen und Herausforderungen kommunaler Bildungspolitik

Dr. Manfred Beck

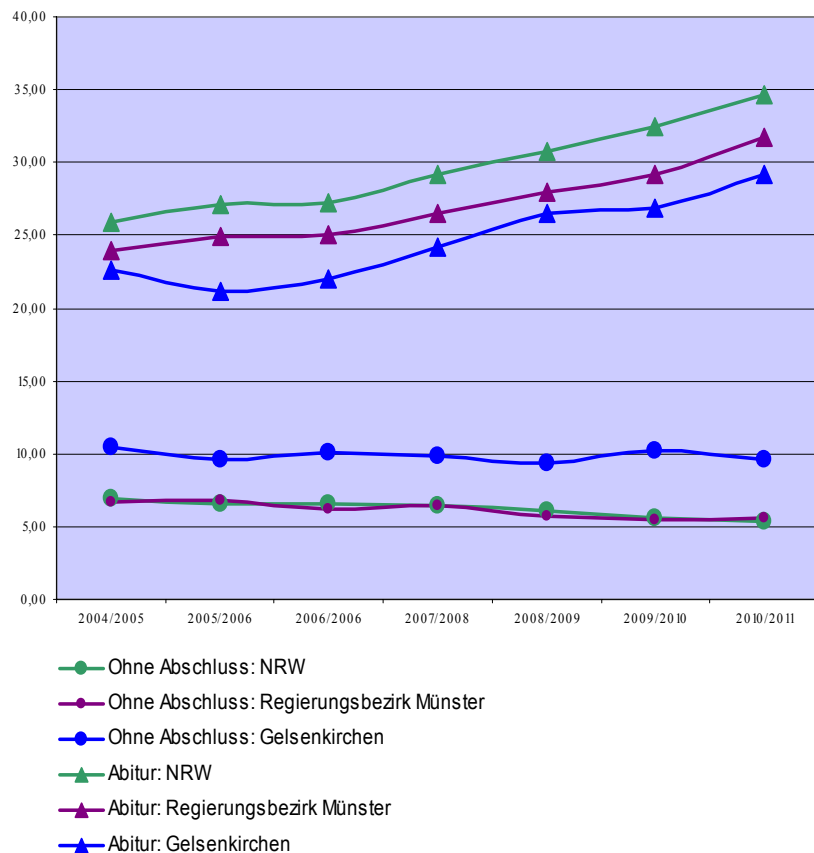
Vorstand für Kultur, Bildung, Jugend, Integration und Sport
der Stadt Gelsenkirchen

1. Einleitung

1.1 Gelsenkirchen im Vergleich

Allgemeine Übersicht - Schulabgänge

Schulabgänge im Zeitverlauf – Allgemeine Hochschulreife und Ohne Abschluss (Extremgruppenvergleich)



Quelle: IT.NRW – eigene Berechnung

Die Gruppen setzten sich im Schuljahr 2010/11 wie folgt zusammen:

Ohne Abschluss

- 56% stammen von Förderschulen (NRW ebenfalls)
- 55% sind Männlich (NRW: 59%)
- 31% sind nicht Deutsch (NRW: 24%)*

Allgemeine Hochschulreife

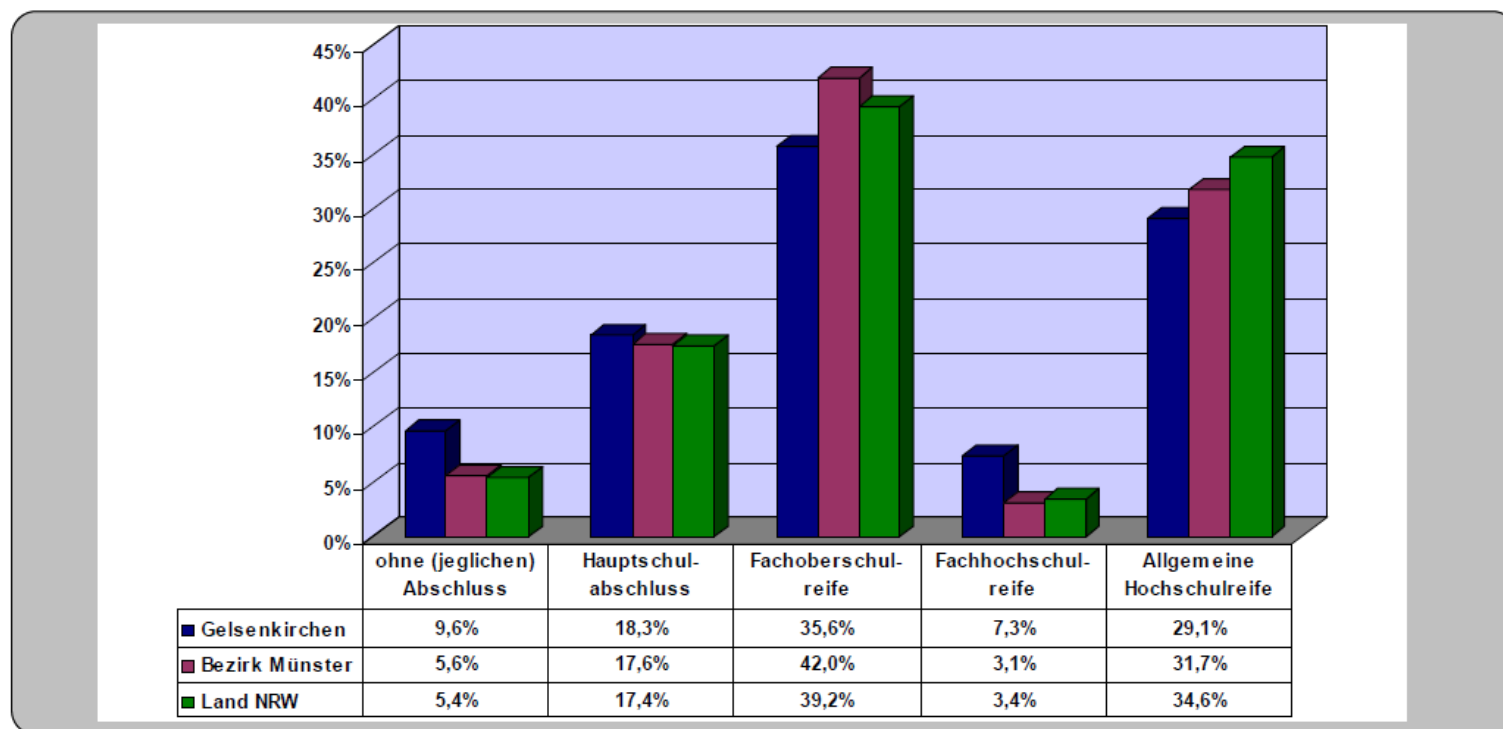
- 57% sind Weiblich (NRW: 56%)
- 10% sind nicht Deutsch (NRW: 5%)*
- 62% von den Gymnasien (NRW: 81%)
- 31% von den Integrierten Gesamtschulen (NRW: 15%)
- 7% von den Weiterbildungskollegs (NRW: 3%)

** Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung betrug 2010 in der Referenzgruppe der 15 bis unter 20 Jährigen in Gelsenkirchen 19% und im Land NRW lediglich 12%*

Allgemeine Übersicht - Schulabgänge

Schulabgänge am Ende des Schuljahres 2010/2011

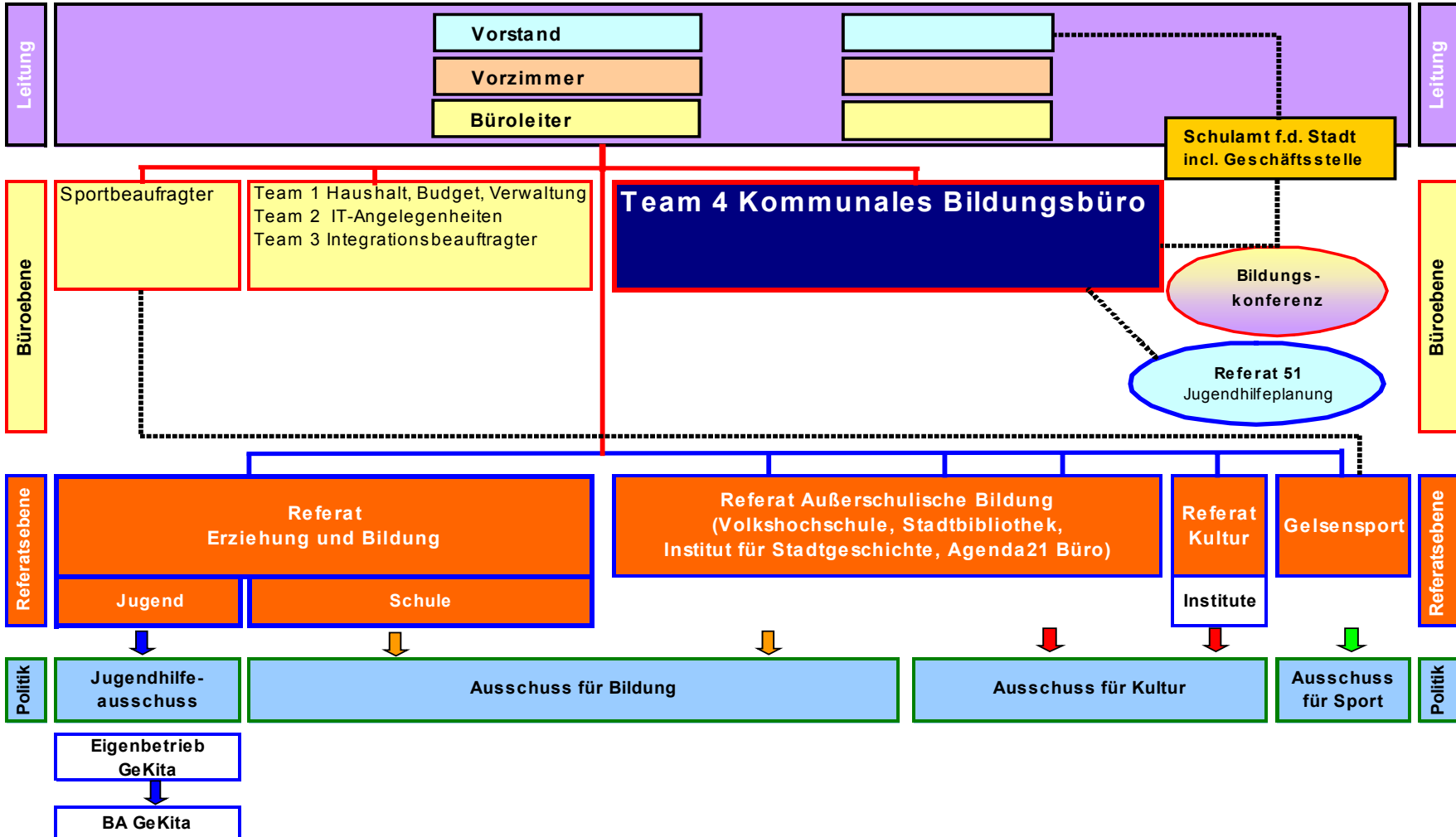
► im Vergleich Stadt – Regierungsbezirk - Bundesland



Quelle: Schulstatistik IT.NRW (alle Schulformen einschließlich Weiterbildungskollegs)

1.2 Organisation Bildungsmanagement

Vorstandsbereich Kultur, Bildung, Jugend; Sport und Integration



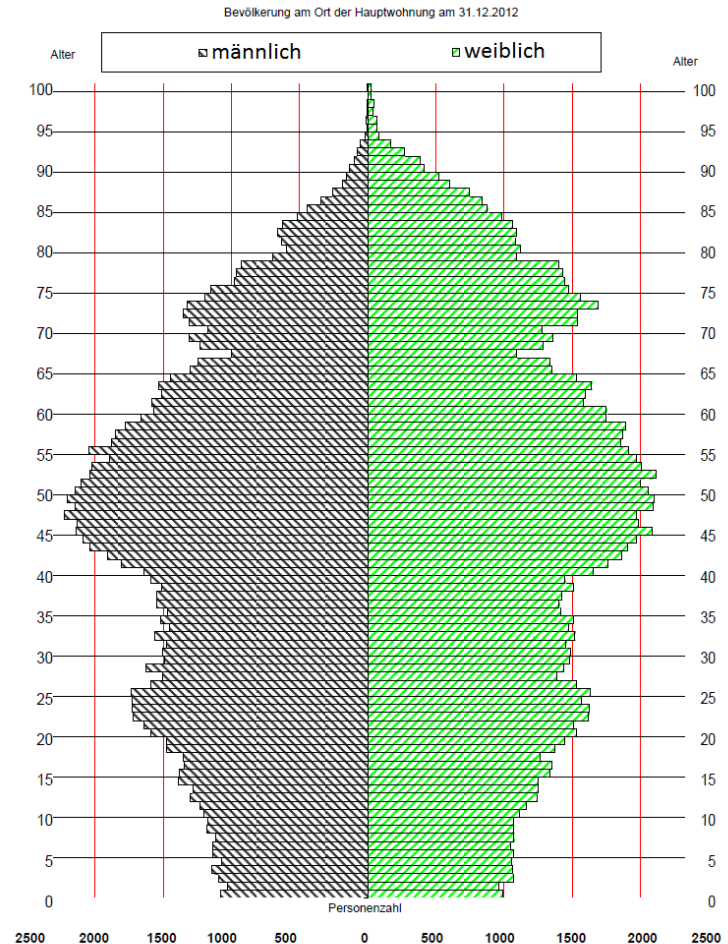
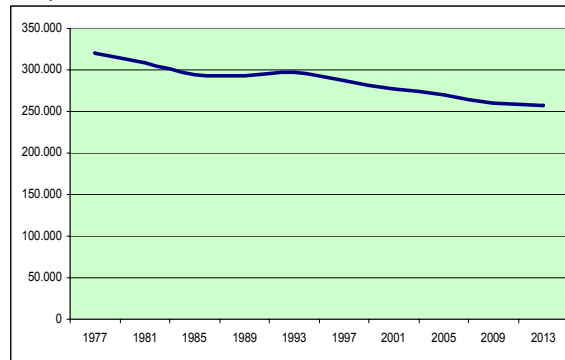
2. Die „Ist-Situation“

- Zukünftige **Teilhabechancen** von Kindern und Jugendlichen sind immer noch stark **abhängig von Herkunft, Bildungsgrad und sozialem Status der Eltern**.
- **Bildung** ist die wichtigste Waffe der (Stadt-)Gesellschaft gegen Automatismen der systematischen Benachteiligungen.
- **Bildungspolitik** kann damit zugleich vorbeugende Sozial- und Gesundheitspolitik, Beschäftigungs-, Integrations- und die beste Stadtentwicklungspolitik sein.

2.1 Rahmenbedingungen

Bevölkerungsentwicklung

Jahr	Einwohner
1977	320.164
1981	309.284
1985	293.965
1989	292.298
1993	296.901
1997	287.613
2001	277.827
2005	270.057
2009	260.704
2013	256.823



Zwei zentrale demographische Entwicklungen:

1. Die Einwohnerzahl sinkt ↑
2. Die Altersstruktur verändert sich →

► Diese Entwicklungen lassen sich vielerorts beobachten, Gelsenkirchen und das Ruhrgebiet sind im Kontext einiger **wirtschaftlicher Faktoren** aber stärker betroffen.

Quelle: Einwohnerdatenbank, Stadt Gelsenkirchen - Statistikstelle

Wirtschaftliche Kontextbedingungen - Entwicklung

Entwicklung der Beschäftigung in der **Industrie** und der **Arbeitslosigkeit** von 1975 bis 2010:

Zeitreihe Industiestatistik

Bergbau und Industrie¹ im Zeitvergleich

Jahr	Beschäftigte		
	Verarbeitendes Gewerbe ²	Bergbau ²	Bauhauptgewerbe ³
1975	34 937	16 037	3 362
1980	31 704	16 917	3 384
1985	23 898	12 071	2 464
1990	23 321	10 155	3 119
1995	19 791	3 914	1 849
2000	15 240	-	1 232
2005	11 758	-	663
2010	9 748	-	975

wegen der Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige sind die Daten ab 1995 mit Daten bis 1994 nicht vergleichbar


- 1 Bis 1976 Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ab 1977 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten
- 2 Beschäftigte am 31.12.
- 3 Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Quelle: Stadt Gelsenkirchen - Statistikstelle

Zeitreihe Arbeitsmarkt

Jahr ¹ Quartal (Durchschnitt)	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslosen- quote vH ^{2 3} (Quartalsende)	Offene Stellen	
	(Quartalsende)		Zugang	Bestand
(Monatsmittel)				
1975	8 569	6,8	1 081	1 304
1980	7 644	6,9	953	962
1985	17 072	16,4	861	307
1990 ²	16 139	14,4	940	899
1995	17 143	15,0	653	644
2000	19 411	16,8	742	975
2005	28 892	23,4	498	954
2010	17 933	14,4	625	1 405

- 1 Jahresdurchschnitt
- 2 ab Januar 1990 Berechnung auf der Grundlage der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/-innen, Arbeitslose)
- 3 ab 2001 Berechnung auf der Grundlage Arbeitslose in % auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen (abhängige Erwerbspersonen, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). Alte Quote für 2001 zum Vergleich: 16,9

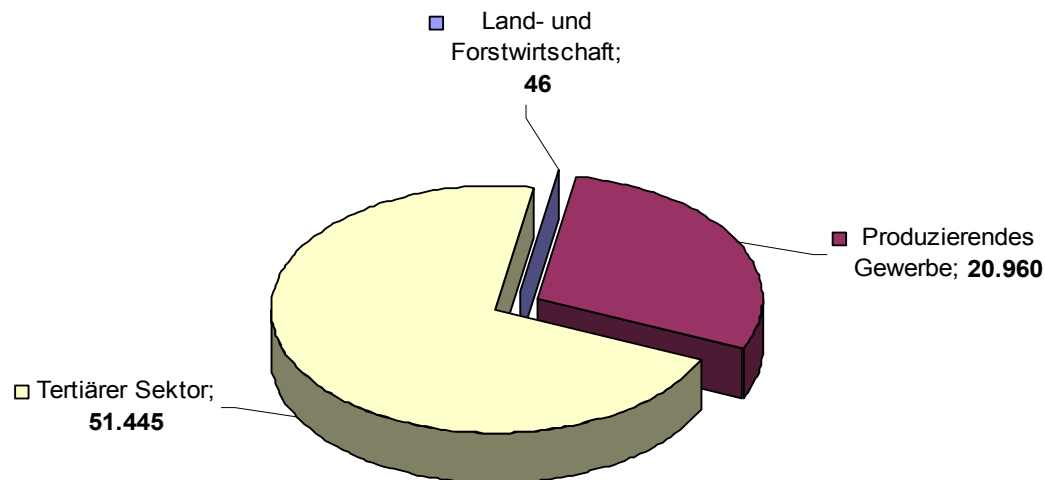
Anmerkung: von 1975 - 1979 einschließlich Ortsteile Westerholt und Bertlich der Stadt Herten
 ab 2005 aufgrund der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) mit den Vorjahren nicht vergleichbar

Quelle: Stadt Gelsenkirchen - Statistikstelle

Wirtschaftliche Kontextbedingungen – Aktuelle Situation

Aktuelle Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Gelsenkirchen

- Beschäftigte nach Wohnort: **72.926**
- Beschäftigte nach Arbeitsort: **72.459** verteilen sich auf folgende Sektoren der Arbeitswelt:



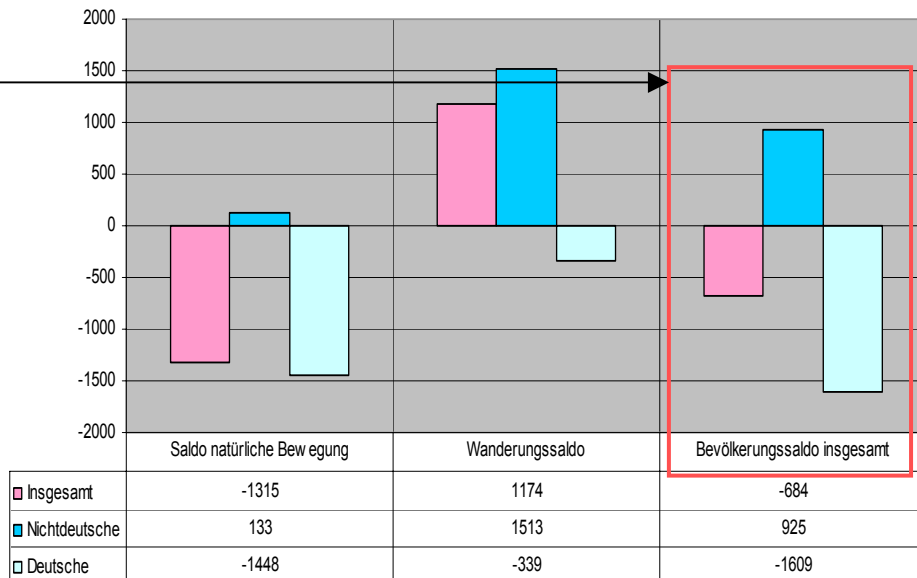
Bevölkerungsentwicklung

Die dritte zentrale demographische Entwicklung:

Gelsenkirchen wird „bunter“

- **36.396** Nicht-Deutsche Menschen mit **132** Nationalitäten leben in der Stadt
- Die größten Bevölkerungsgruppen darunter kommen aus...
 - ... der Türkei (ca. 18.000)
 - ... Süd-Ost Europa (ca. 7.200; aus Serbien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Rumänien, Griechenland, Kroatien u.a.)
 - ... Polen (ca. 2.700)
 - ... Italien (ca. 1.400)

- Die Entwicklung setzt sich fort:
- Dieser Prozess ist sowohl Resultat des Saldos **natürlicher Bevölkerungsentwicklung** (Geburten – Sterbefälle), als auch des **Wanderungssaldos** (Zu- und Fortzüge)



► für das **Jahr 2012**; Quelle: Statistikstelle – eigenen Darstellung

Strukturelle Unterschiede

Strukturelle Unterschiede der Bevölkerung im Stadtgebiet werden dargestellt über Polarisierungen in drei Dimensionen:

1. Demographische Dimension

Ungleichverteilungen nach den Merkmalen: Alter, Haushaltstypen, Lebensphasen

2. Sozioökonomische Dimension

Ungleichverteilungen nach den Merkmalen: beruflicher Stellung, Einkommen, Bildungsstatus

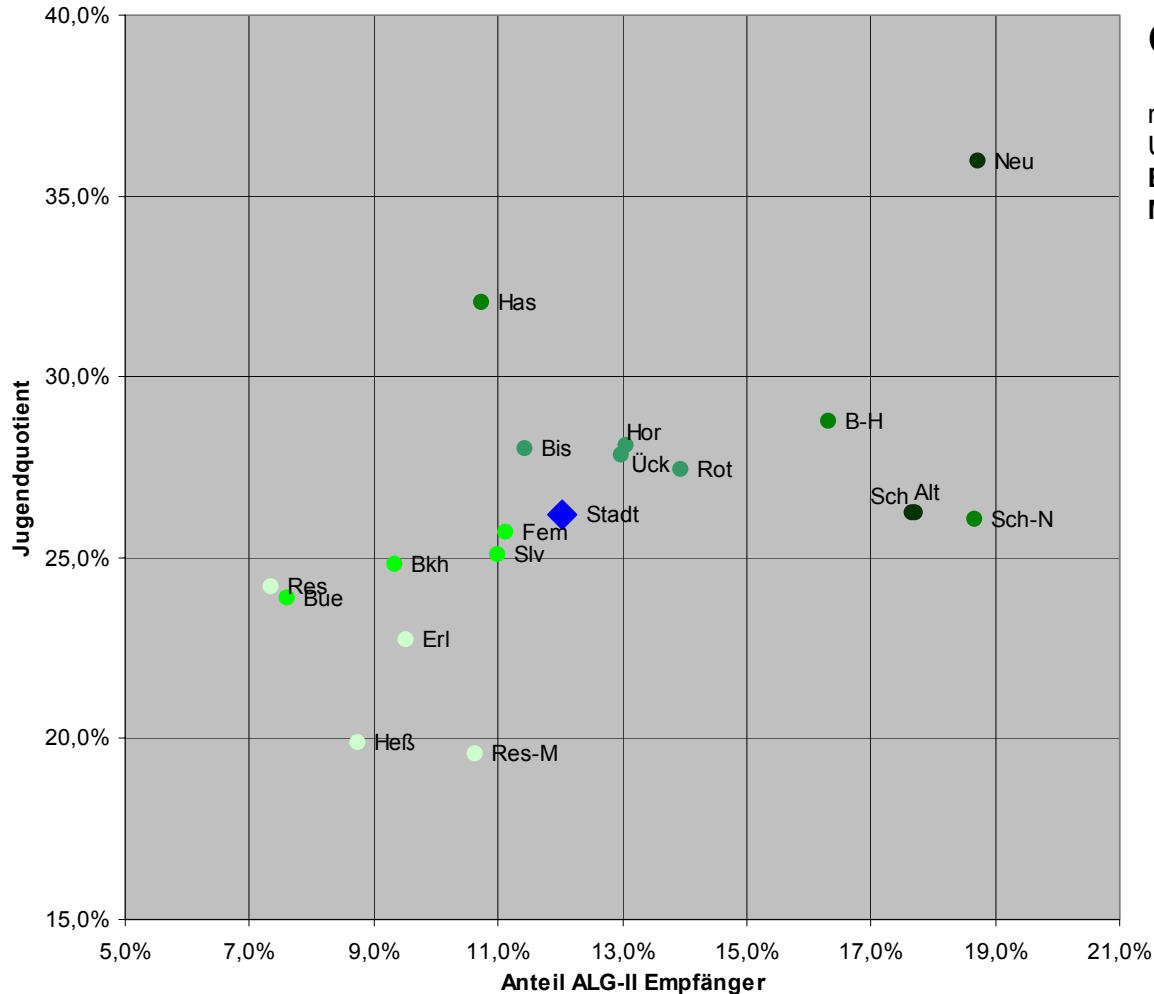
3. Ethnisch-Kulturellen Dimension

Ungleichverteilungen nach den Merkmalen: Staatsangehörigkeit, Migrationshintergrund, Lebensstil

- ▶ Diese Ungleichverteilungen werden auch als **Segregation** bezeichnet.
- ▶ Phänomen: demographische, sozioökonomische und ethnisch-kulturelle Segregation treten meist zusammen auf:

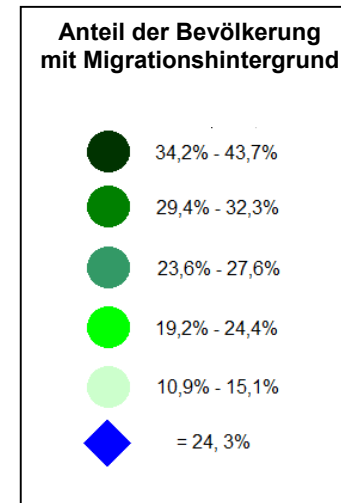
Dort wo die meisten Kinder aufwachsen, leben die meisten armen Menschen und die meisten Migranten.

Strukturelle Unterschiede

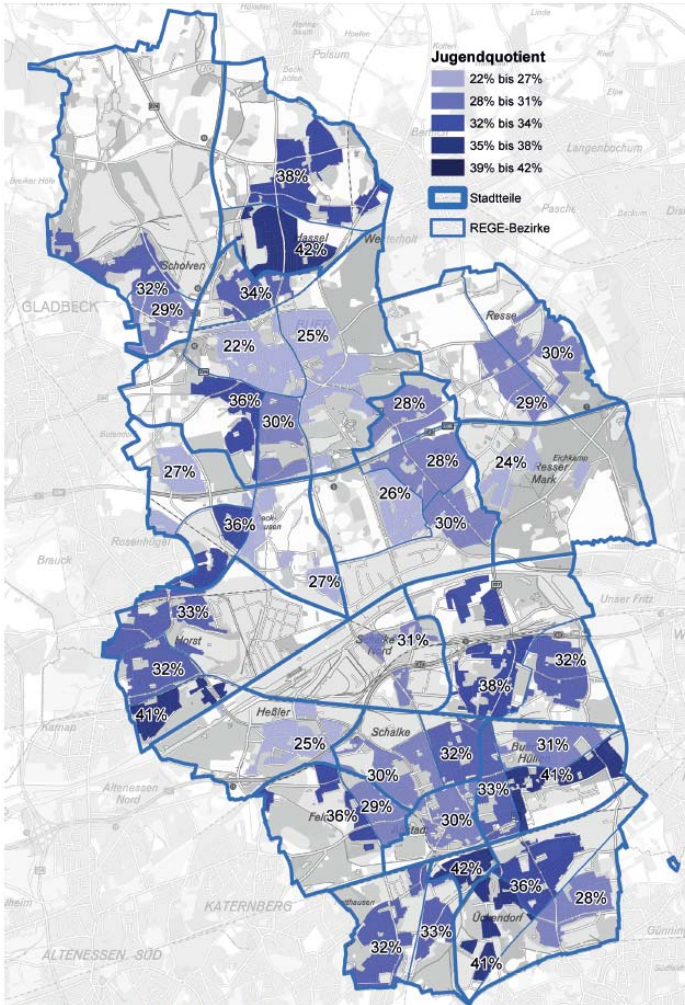


Gelsenkirchener Stadtteile

nach **Jugendquotient** (Verhältnis Bevölkerung U18 zu 18 – U65 Jahren), Anteil der **ALG-II Empfänger** und Anteil der Bevölkerung mit **Migrationshintergrund**



Strukturelle Unterschiede – Demographische Dimension

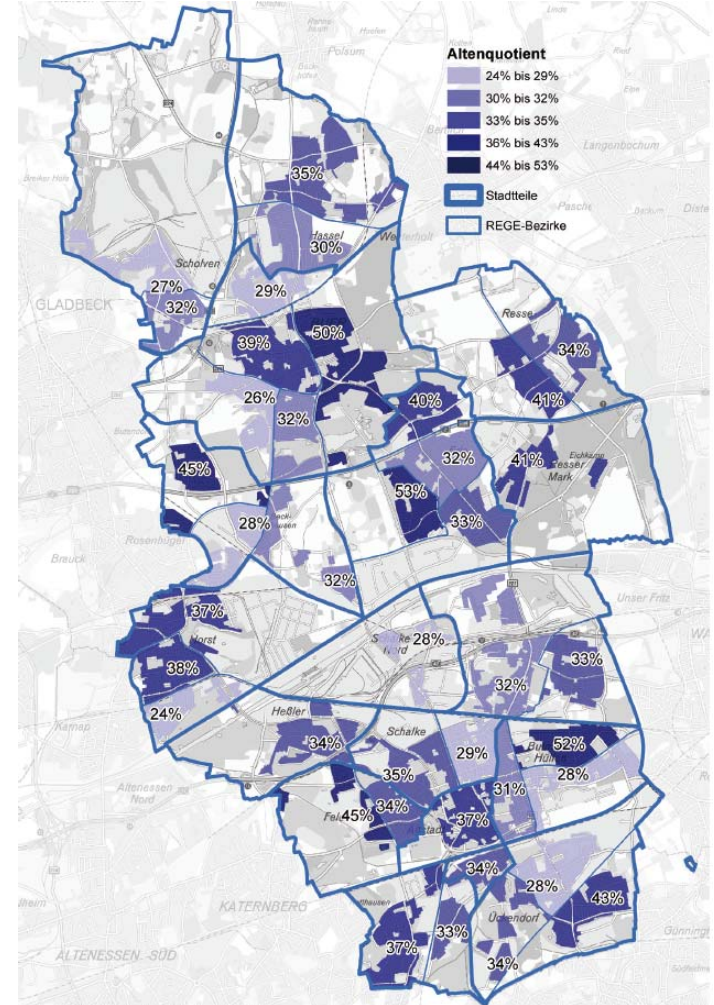


Quelle: Stadt Gelsenkirchen, Strukturentwicklung

**Jugend-
quotient**
(Verhältnis unter 18
Jährige zu 18-
65Jährigen)



Altenquotient
(Verhältnis über 65
Jährige zu 18-
65Jährigen)



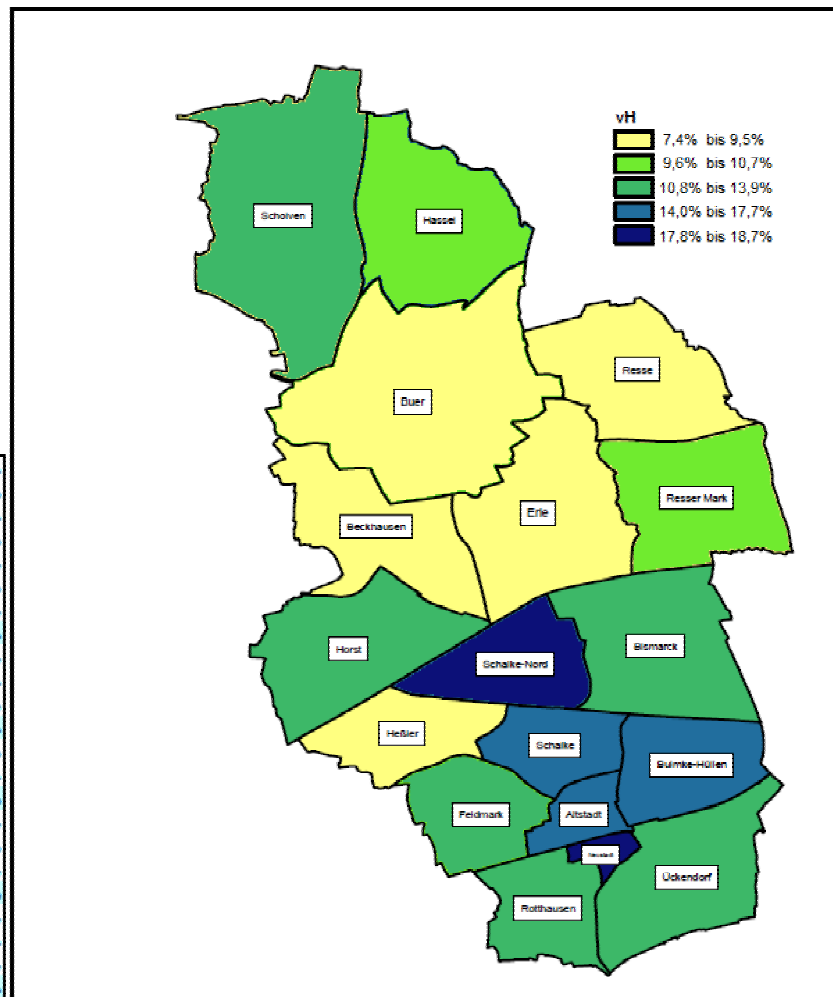
Quelle: Stadt Gelsenkirchen, Strukturentwicklung

Strukturelle Unterschiede – Sozioökonomische Dimension

Sozioökonomische Dimension

struktureller Unterschiede im Stadtgebiet - dargestellt anhand der Anteile der ALG-II Empfänger an der Gesamtbevölkerung in den einzelnen Stadtteilen.

Altstadt	17,7%
Schalke	17,7%
Schalke-Nord	18,7%
Bismarck	11,4%
Bulmke-Hüllen	16,3%
Feldmark	11,1%
Heßler	8,7%
Gelsenkirchen-Mitte	14,9%
Buer	7,6%
Scholven	11,0%
Hassel	10,7%
Gelsenkirchen-Nord	9,0%
Horst	13,1%
Beckhausen	9,3%
Gelsenkirchen-West	11,5%
Erle	9,5%
Resse	7,4%
Resse-Mark	10,6%
Gelsenkirchen-Ost	9,0%
Neustadt	18,7%
Ückendorf	13,0%
Rotthausen	13,9%
Gelsenkirchen-Süd	14,0%

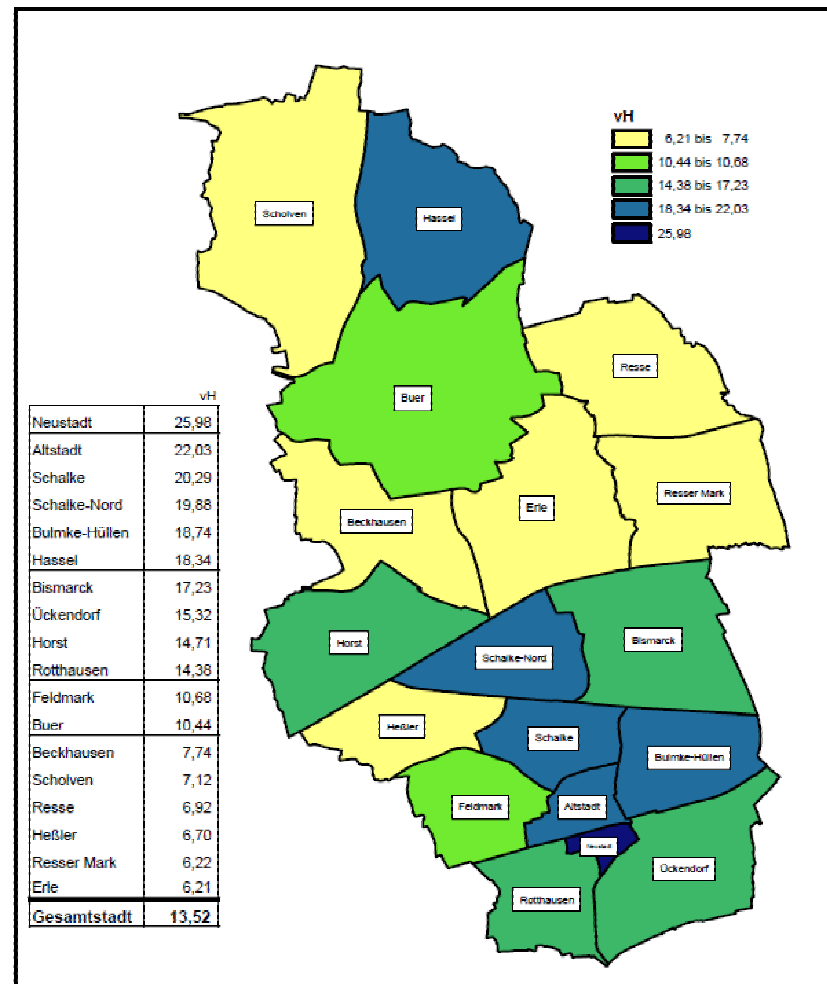


Stand: 31.12.2011

Quelle: Stadt Gelsenkirchen - Statistikstelle

Strukturelle Unterschiede – „Ethnische“ Dimension

„Ethnische“ Dimension struktureller Unterschiede - dargestellt anhand der Anteile der nichtdeutschen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in den einzelnen Stadtteilen.



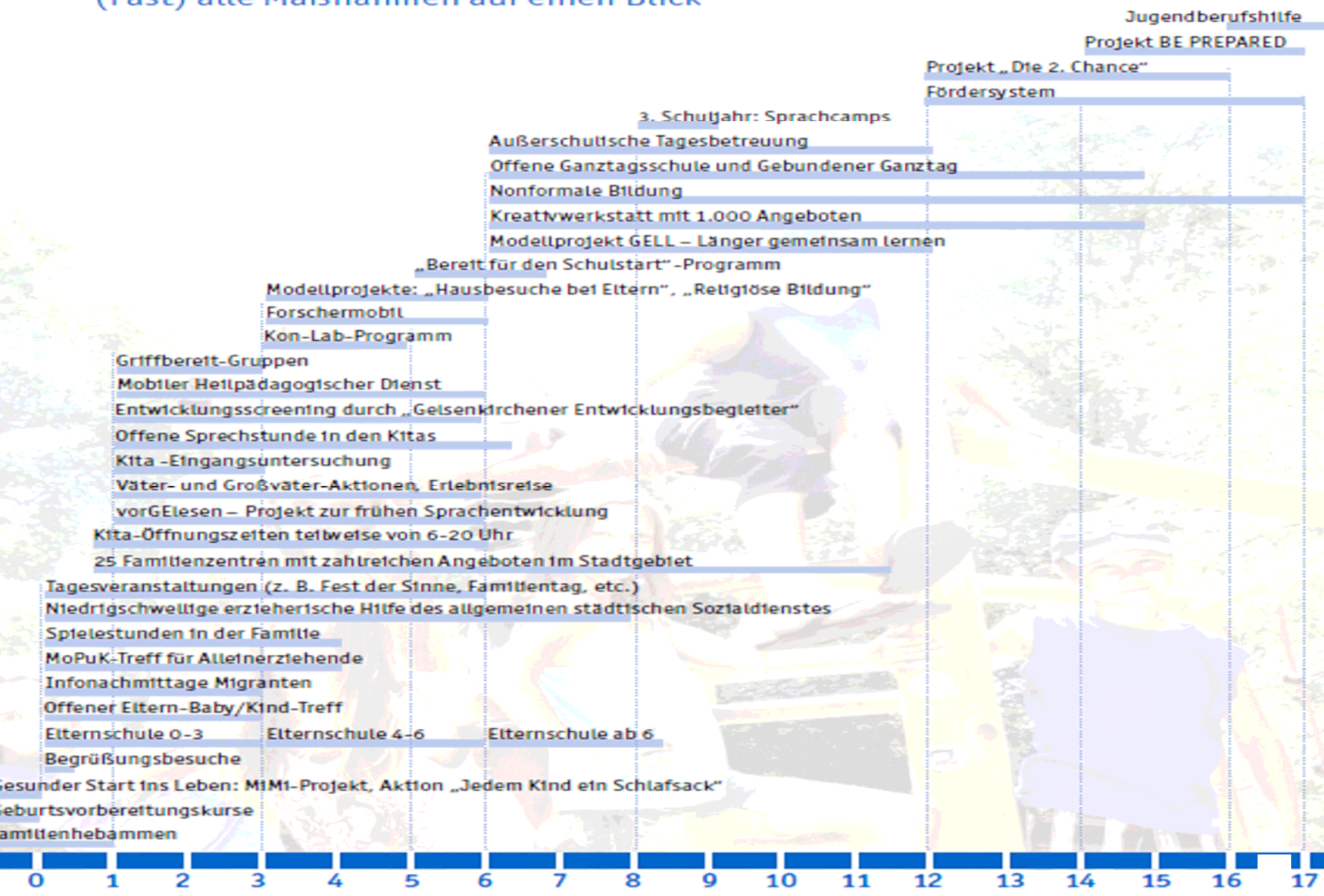
Stand: 31.12.2010

Quelle: Stadt Gelsenkirchen - Statistikstelle

2.2 Frühkindliche Bildung



Die Präventionskette: das ganze Paket (Fast) alle Maßnahmen auf einen Blick

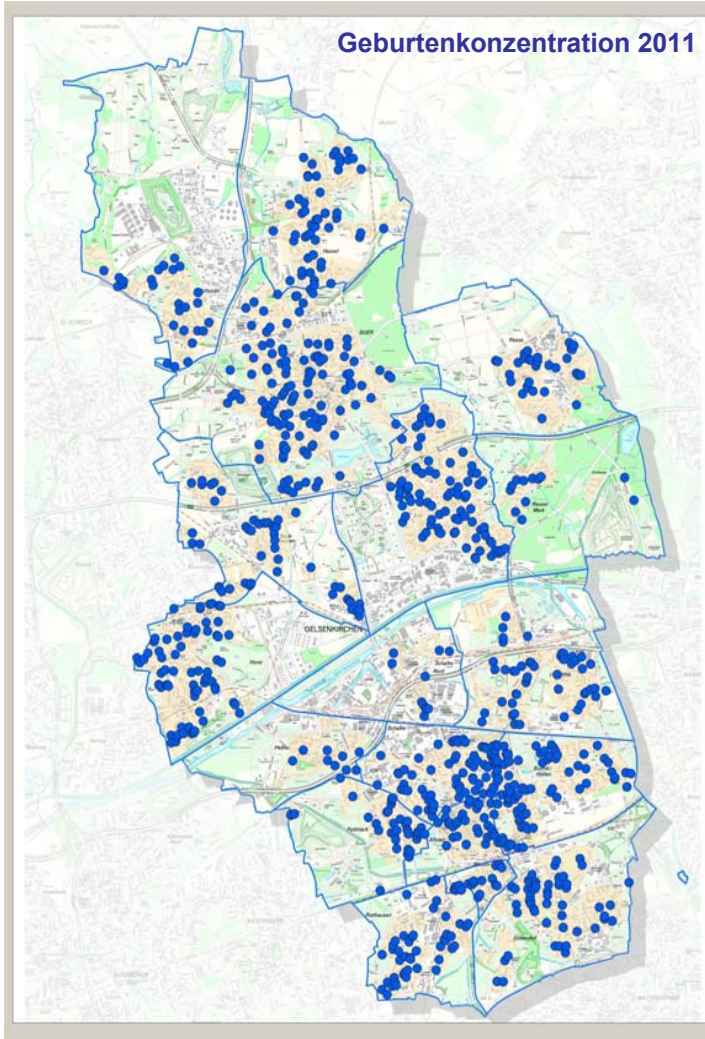


Allgemeine Übersicht

Primäre Prävention von Geburt an - Auszüge aus dem Konzept der Familienförderung

- *Familienförderung als Baustein einer gesamtstädtischen Strategie und Modul einer Präventionskette*
- **Hauptziel ist die Stärkung der Erziehungskompetenzen von Eltern** (frühzeitig, bedarfsgerecht und wohnraumnahe Installierung von flächendeckenden Angeboten)
- **Schaffung eines frühen Zugangs zu Eltern über Begrüßungshausbesuche zur Geburt** sowie über ausgebaute Kooperationen
- **Variable niedrigschwellige Angebotspalette** (überwiegend kostenfrei und mit paralleler Kinderbetreuung) mit flächendeckenden Zielgruppenangeboten (Eltern/Babytreffs, Gelsenkirchener Elternschule, Angebote für Zugewanderte, Alleinerziehende, Väter usw.) Sowie Angebote zu Schwerpunktthemen wie Bindung, Ernährung, Bewegung;
- **Zusammenarbeit im Netzwerk** mit Gesundheitswesen, Familienzentren/ Kitas, Familienbildung, Schule, Verbänden u.a

Bedarfsgerechtigkeit nach Geburtenkonzentrationen



Gelsenkirchener Kindertagesbetreuung

Einführung einer Kindergarteneingangsuntersuchung sowie eines Entwicklungsscreenings

- Vermeidung von gesundheitlichen Fehlentwicklungen und Früherkennung von Entwicklungsrisiken
- Ausgleich sozialer Benachteiligung als Risikofaktor
- Frühzeitige Beantragung und Aufnahme (auch von Kindern u3) auf einen integrativen Förderplatz
- Einsatz des Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter für Kinder u3 Jahren (befindet sich in redaktioneller Endphase)

Einführung eines Begrüßungsfrühstückes in Familienzentren

- Frühe Anbindung der Eltern an die FZ und Bekanntmachung der Angebote
- Vorstellung der institutioneller Arbeit

Ausbau des Konzeptes des Modellprojektes „Hausbesuche bei Eltern von Kindern aus städtischen Tageseinrichtungen für Kinder“

- Qualitätsentwicklung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Tageseinrichtung
- Qualitätsentwicklung der familienergänzenden Erziehung in den Tageseinrichtung
- Beitrag zur Verhinderung von Kindeswohlgefährdungen

Präventiver mobiler Einsatz von Heilpädagogischen Fachkräften

- Betreuung verhaltensauffälliger Kinder
- Sicherung der Aufsichtspflicht für alle zu beaufsichtigten Kinder, Umsetzung des Rechtsanspruches
- Unterstützung und Schulung des Stammpersonals
- Bestmögliche Startchancen für die Kinder
- Vermeidung von Folgekosten für die Unterbringung in kostenintensiven Betreuungseinrichtungen (wenn überhaupt vorhanden)

Gelsenkirchener Kindertagesbetreuung

Einsatz von Sprachförderkräften

Zielgruppe	Sprachförderprogramm / Fortbildung
unter 3 - jährige Kinder und deren Mütter	Mit „Griffbereit“ fit für die Zukunft
unter 3 - jährige Kinder	„Heidelberger Trainingsprogramm zur frühen Sprachförderung in Kitas“
unter 3 - jährige Kinder	„Lernen mit Flink“ Dr. Zvi Penner
unter 3 - jährige Kinder	„Sprachliche Entwicklung fördern von Anfang an“ E. Schlösser
unter 3 - jährige Kinder	„Kinder-Sprache stärken!“ Praxismaterialien des DJI (im Rahmen der Bundesoffensive „Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“)
3 - 4 - jährige Kinder	„Kon – Lab“ – Programm Dr. Zvi Penner
5 - jährige Kinder	„Deutsch für den Schulstart“ Programm der Uni Heidelberg
6 - 8- jährige Kinder	„Deutsch für den Schulstart“ in Grundschulen

Einsatz von Sozialarbeitern in Einrichtungen mit besonderem Unterstützungsbedarf

- Hilfestellung in kurzfristigen Krisensituationen
- Förderung der Inanspruchnahme weiterführender Hilfsangebot
- Anbindung an Vereine und an die Angebote der Familienförderung
- Partizipation von Familien stärken

Netzwerkarbeit mit anderen Gelsenkirchener Institutionen

2.3 Allgemeine Schulbildung

Allgemeine Übersicht - Schulangebote in der Stadt Gelsenkirchen

Schulformen	Anzahl der Schulen	Anzahl der Schülerschaft (absolut)	Anteil an der Gesamtheit (Prozent)
Grundschulen	39	8.967	32,5%
Hauptschulen	7*	1.979	7,2%
Realschulen	6*	3.260	11,8%
Gymnasien	7	5.595	20,3%
Gesamtschulen	5**	6.283	22,8%
Sekundarschulen	1	77	0,3%
Förderschulen	10	1.394	5,1%
zusammen		27.555	100,0%
Berufskollegs	5	9.702	
Weiterbildungskollegs	2	1.258	
insgesamt		38.515	

Quelle: Schülerjahresstatistik 2012/2013 – eigene Berechnung

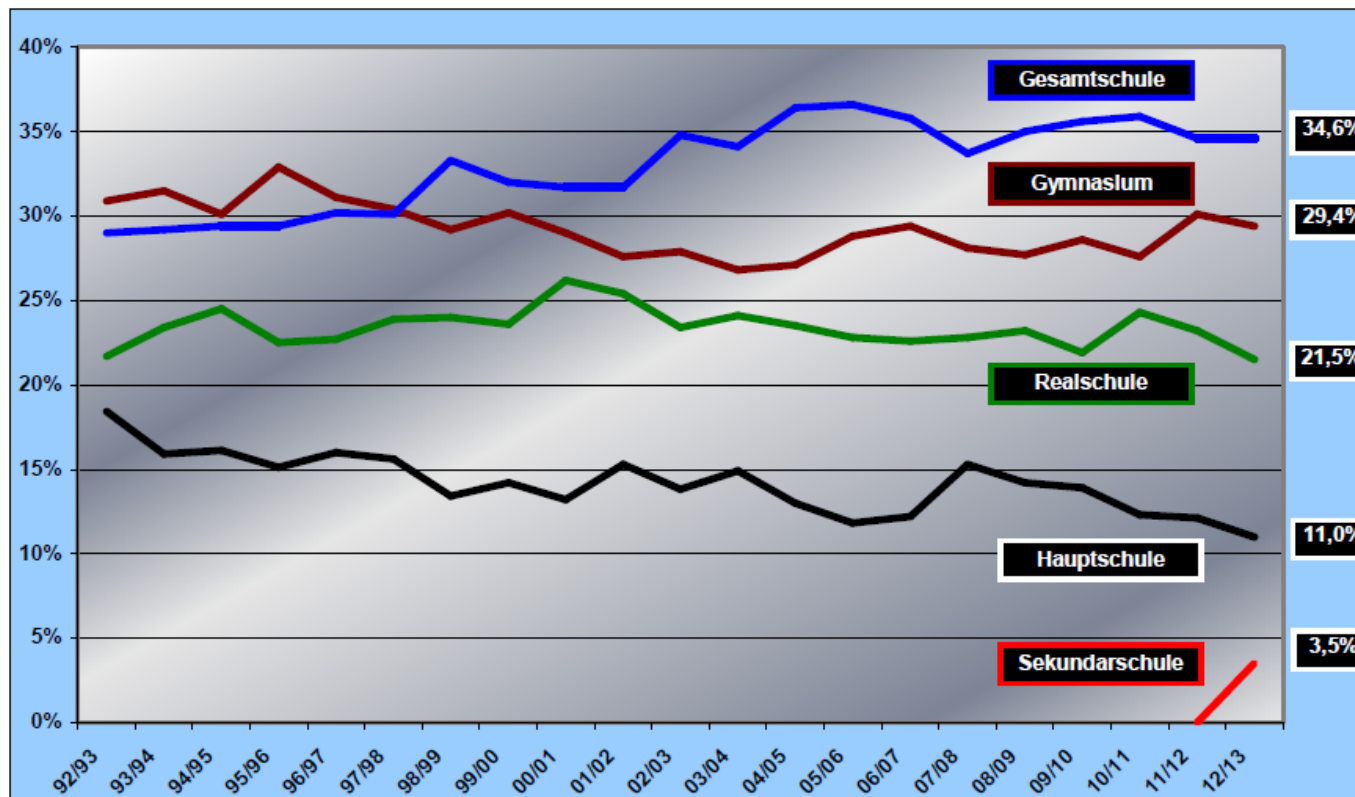
* HS Mehringstraße läuft sukzessive aus;

HS Eppmannsweg und RS St. Michael laufen sukzessive aus, zwecks Bildung der Sekundarschule Hassel.

** inklusive Evangelische Gesamtschule Bismark

Allgemeine Übersicht - Bildungsbeteiligungsquoten

Entwicklung der Bildungsbeteiligungsquoten* im Verlauf der letzten 20 Jahre



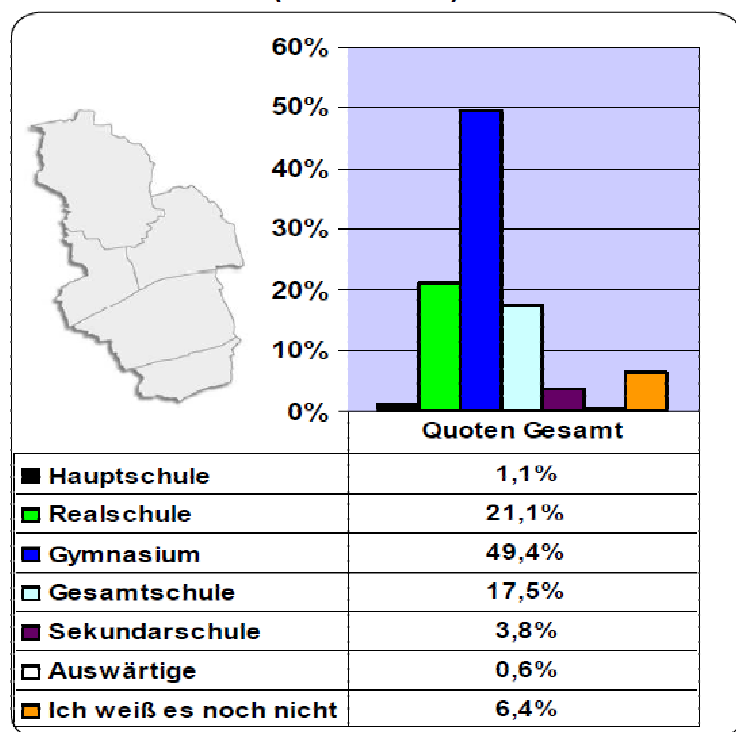
* Die Bildungsbeteiligungsquote betrachtet die Schülerzahl im Eingangsjahrgang 05 zum Stichtag der Oktoberstatistik. Sie weist zu diesem Zeitpunkt die Aufnahmen (Übergang aus dem Jahrgang 04) sowie etwaige Sitzenbleiber aus.

Quelle: Schülerjahresstatistik

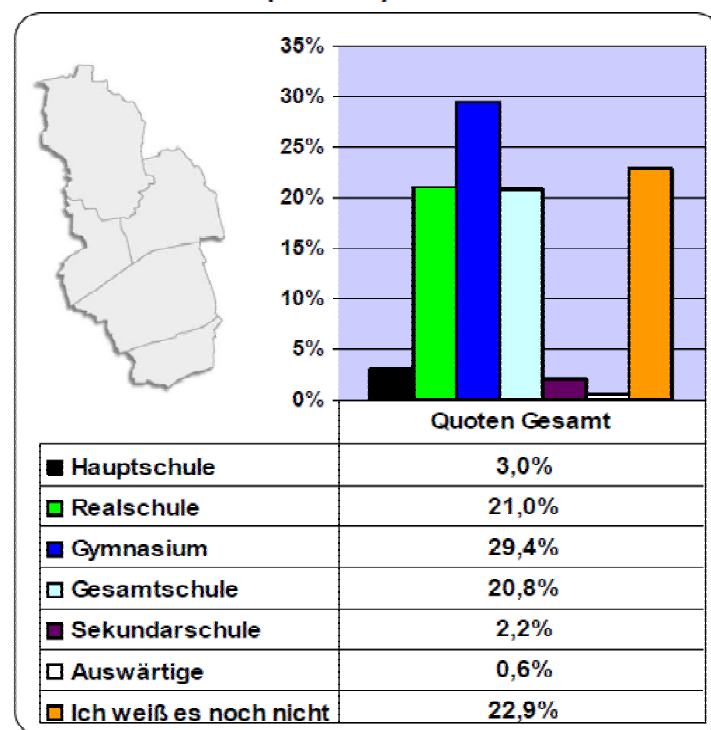
Allgemeine Übersicht - Tendenzen

Ergebnisse der Elternbefragung Jahrgangsstufen 02 + 03 im Jahr 2012

SCHULFORM (WUNSCH)



SCHULFORM (REAL)



Umgang mit Schulproblemen und Schulverweigerung

Sozialdienst Schule (SDS)

Zielsetzung:

- Erfolgreiche Gestaltung von Bildungsbiografien Gelsenkirchener Grundschul Kinder in gemeinsamer Verantwortung mit Eltern und Schule
- Sicherstellung einer kontinuierlichen Beschulung;

Zielgruppe:

- Schüler und Schülerinnen in der Primarstufe, insbesondere mit sozialer Benachteiligung und von Bildungsarmut bedroht, und deren Familien.

Aufgaben:

- Sozialpädagogische Betreuung und Beratung im Rahmen der Einzelfallhilfe;
- Feststellung von Unterstützungs- und Förderbedarfen im Austausch mit Schule und Eltern;
- Erstellung eines individuellen Entwicklungs- und Bildungsplanes;
- Präventive bedarfsorientierte Gruppenangebote;
- Vernetzte Arbeit im Sozialraum;

Strukturelle Ausgestaltung:

- Team SDS ein neuer sozialer Dienst der Jugendhilfe mit 10 pädagogischen Fachkräften in kommunaler und 4 pädagogischen Fachkräften in freier Trägerschaft;
- Steuerung und Controlling in kommunaler Zuständigkeit;
- Im Gegensatz zur „klassischen Schulsozialarbeit“ keine Verortung des Teams in Schule, sondern ambulant tätig;



Umgang mit Schulproblemen und Schulverweigerung

Sozialdienst Schule (SDS)

Inhaltliche Ausgestaltung:

- Zielgruppenspezifische (Primarstufe) und problembezirksorientierte Ausrichtung (Schulen mit hohen sozioökonomischen Belastungsfaktoren sind stärker zu berücksichtigen);
- SDS arbeitet vorrangig präventiv;
- SDS arbeitet vernetzt mit den anderen sozialen Diensten der Jugendhilfe zusammen (ASD usw.);

Umsetzung:

- Streckung der Mittel für Schulsozialarbeit aus dem Bildungs- und Teilhabepaket bis 2017 im Sinne einer nachhaltigen Wirkung;
- Beginn der Arbeit zum Schuljahr 2012/2013 schwerpunktmäßig zunächst an 17 Grundschulen, inzwischen tätig an allen 38 Grundschulen und an 5 Förderschulen (jede pädagogische Fachkraft betreut mehrere Schulen);
- Aktuell 340 Betreuungen im Einzelfall (Kind und Eltern);
- Darüber hinaus durchschnittlich pro Monat 200 Beratungs- und Vermittlungsgespräche;
- Bisher Teilnahme von ca. 1100 Kindern an bedarfsorientierten präventiven Angeboten.

2.4 Erwachsenenbildung

Allgemeine Übersicht

Kursübersicht der Volkshochschule für das Jahr 2012:

	Kurse
Programmbereich 1 Schulabschlüsse	167
Programmbereich 2 Grundbildung	14
Programmbereich 3 Gesellschaft, Politik, Ökologie, Technik, einschl. "Arbeit und Leben"	84
Programmbereich 4 Wirtschaft, Büro, EDV, Programmiersprachen	68
Programmbereich 5 Mathematik	12
Programmbereich 6 Kommunikation, Literatur, Foto	55
Programmbereich 7 Fremdsprachen und Deutsch als Zweitsprache	329
Programmbereich 8 Kulturelle Bildung	86
Programmbereich 9 Gesundheit, Ausgleichssport	162
	977

Weiter- und Fortbildungsangebote im beruflichen Kontext

Bildungsurlaubseminare auf der Grundlage des Arbeitsnehmerweiterbildungsgesetzes Nordrhein-Westfalen

ungefähr 50 Wochenseminare pro Jahr mit den Schwerpunkten:

- EDV – z.B. Textverarbeitung ,Tabellenkalkulation, Internet
 - Arbeitsplatzorganisation , digitale Bildbearbeitung
 - Rhetorik, Kommunikation, NLP
 - Englisch, Spanisch, Niederländisch + Türkisch in unterschiedlichen Niveaustufen
- ▶ Die Seminare werden von Studierenden, Berufstätigen und von Arbeitssuchenden frequentiert.
- +
- Angebote in der **Grundbildung für ältere Erwachsene** (Lesen, Schreiben und Rechnen) welche bei Berufsvorbereitenden Maßnahmen den schriftlichen Anforderungen nicht entsprechen.

Nachholen von Schulabschlüssen

Der **Programmbereich Schulabschlüsse** der Volkshochschule (VHS) ist eine Einrichtung des Zweiten Bildungsweges (ZBW):

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Mittleren Schulabschluss/Fachoberschulreife
- Auf individuelle Ziele abgestimmte Lehrgänge mit **Erwerbserfahrung**
 - Unterricht im Bereich Berufswahlvorbereitung, Berufsfelderkundung, Bewerbungstraining oder EDV für den Beruf
 - In den Lehrgangsverlauf eingebettete Praktikumsphasen
- Durchgehend 12 Lehrgänge

► *151 staatliche Abschlusszeugnisse im Schuljahr 2012 / 2013*

Die VHS leistet individuelle Hilfestellung beim **Übergang in Ausbildung und Beruf**:

- Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit
- Begegnung des sich abzeichnenden Fachkräftemangels

Chancen an der Westfälischen Hochschule

Studiengänge der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen

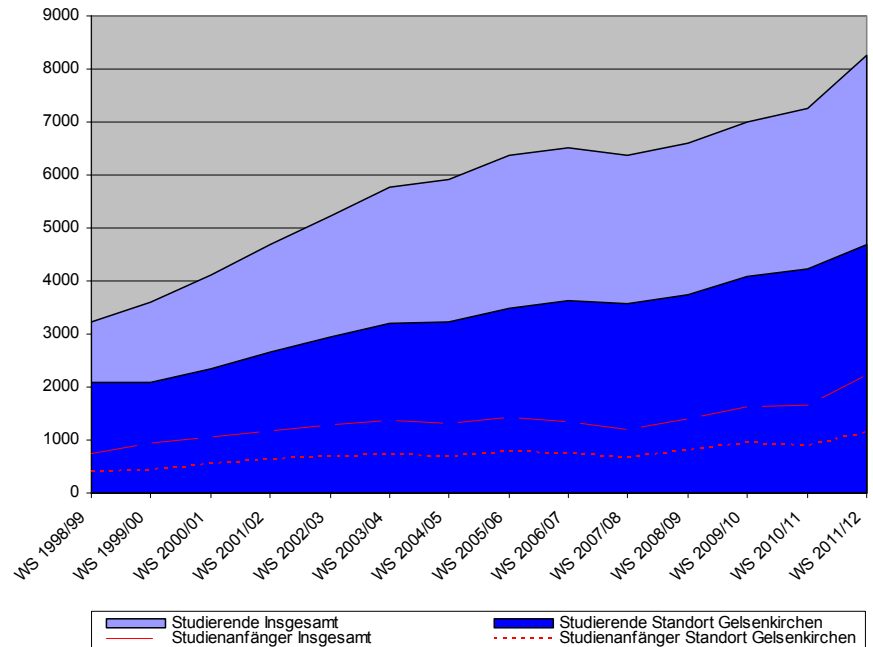
(☐ = wird auch als Dualer Studiengang angeboten)

Bachelor:

- Elektrotechnik (B. Eng.) ☐
- Informatik (B. Sc.)
- Journalismus/Public Relations (B. A.)
- Maschinenbau (B. Eng.) ☐
- Medieninformatik (B. Sc.)
- Physikalische Technik (B. Sc.)
- Versorgungs- und Entsorgungstechnik (B. Eng.) ☐
- Wirtschaft (B. A.) ☐
- Wirtschaftsinformatik (B. Sc.)
- Wirtschaftsingenieurswesen /
Facility-Management (B. Sc.) ☐

Master:

- Energiesystemtechnik (M. Eng.)
- Informatik (M. Sc.)
- Internet-Sicherheit (M. Sc.)
- Management (M. A.)
- Maschinenbau (M. Eng.)
- Medieninformatik (M. Sc.)
- Mikrotechnik und Medizintechnik (M. Sc.)
- Systems and Facilities Engineering (M. Sc.)
- Wirtschaftsinformatik (M. Sc.)



Quelle: IT.NRW – eigene Darstellung

- ▶ Beratungsangebote zum Thema Stipendien
- ▶ Weitere Maßnahmen speziell zur Förderung von Talenten aus Nicht-Akademiker-Familien (siehe auch Kapitel 2.6 „fh-integrativ“)

2.5 Außerschulische Bildung

Allgemeine Übersicht

- Verweis auf www.kreativwerk.org
- 3 x in Folge ausgezeichnet als UN-Dekadenstadt „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE)“
- Deutscher Nachhaltigkeitspreis BnE 2012

Chancen des Auf- und Ausbaus offener Kinder und Jugendarbeit

► *Die Angaben beziehen sich sowohl auf die städtischen Einrichtungen als auch auf die freien Träger*

In Gelsenkirchen gibt es:

- 22 Häuser der Offenen Tür (OT)
- 4 kleine Häuser der Offenen Tür (KOT)
- 7 Häuser der Teil-Offenen-Tür (TOT)
- 5 Nahbereichsbezogene Einrichtungen (NAH)
- Partizipationsprojekt in Gelsenkirchen Süd (Kinder und Jugendforum GESagt GETan)

Zudem gibt es in Gelsenkirchen eine aufsuchende Jugendarbeit und zwei Einrichtungen, die über Stadtteilprogramme befristet finanziert sind.

Angebotsstruktur

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Gelsenkirchen widmet sich neben den klassischen Arbeitsfeldern der Freizeitangebote auch spezifischen Themen für junge Menschen (z.B. Projekte zur Beteiligung, individuelle Beratung & Betreuung)

Schwerpunkte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Gelsenkirchen sind unter anderem:

- Beratung/Betreuung
- Beteiligung von jungen Menschen bei der Gestaltung der Stadtteile in Gelsenkirchen Süd sowie der Mitgestaltung von Veranstaltungen in Gelsenkirchen
- Gender – Mainstreaming
- Politische Bildung
- Kooperation mit Schule und OGS
- Medienpädagogik
- Gremienarbeit
- Förderung des Ehrenamts
- Partizipation
- Interkulturelle Arbeit

Chancen des Auf- und Ausbaus von Hilfen zur Erziehung (HzE)

Fallzahlen und Kostenentwicklung im Bereich HzE

In den vergangenen Jahren ist in NRW im Bereich der Jugendhilfe ein kontinuierlicher und deutlicher Anstieg der Kosten der Hilfen zur Erziehung und angrenzender Aufgaben festzustellen. Es handelt sich dabei nicht um eine singuläre Problematik in einzelnen Kommunen, sondern um ein flächendeckendes Phänomen, welches zu einer enormen Belastung der kommunalen Haushalte führt.

Die nordrhein-westfälische Entwicklung ist dabei nicht isoliert zu sehen, sondern entspricht einem bundesweiten Trend. In einzelnen Großstädten in NRW ist in den letzten Jahren mehr als eine Verdoppelung der Fallzahlen zu registrieren. *[Quelle: Bericht 271. Sitzung des Vorstandes Städtetag NRW]

Dieser Anstieg von Fallzahlen und Kosten hat sich bis heute fortgesetzt. Im HzE-Bericht 2012 (= Datenbasis 2010) der Landesjugendämter / Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik wird dargestellt, dass die öffentlichen Ausgaben für HzE-Maßnahmen und angrenzender Aufgaben zwischen 2000 und 2010 landesweit um + 90 % angestiegen sind, die Veränderung zwischen 2009 und 2010 betrug allein +7,5 %.

Die Fallzahlen im Bereich Hilfen zur Erziehung und angrenzender Aufgaben haben sich in Gelsenkirchen von Beginn 2008 bis heute um ca. 50% erhöht.

Die Gesamt-Fallzahlen haben sich wie folgt entwickelt::

2007: 785 lfd. Hilfefälle (Stichtag 31.12.2007)

2008: 899 lfd. Hilfefälle (Stichtag 31.12.2008)

2009: 983 lfd. Hilfefälle (Stichtag 31.12.2009)

2010: 1086 lfd. Hilfefälle (Stichtag 31.12.2010)

2011: 1108 lfd. Hilfefälle (Stichtag 31.12.2011)

2012: 1184 lfd. Hilfefälle (Stichtag 31.12.2012)

Von den HzE-Maßnahmen sind hier exemplarisch die Ausgaben - Entwicklung der kostenintensiven **stationären Erziehungshilfen** (Heimunterbringungen, sonst. betr. Wohnformen, Inobhutnahmen, Betreutes Jugendwohnen) aufgezeigt:

Rechnungsergebnis 2007: 6.589.000 €

Rechnungsergebnis 2008: 8.064.000 €

Rechnungsergebnis 2009: 8.733.000 €

Rechnungsergebnis 2010: 9.349.000 €

Rechnungsergebnis 2011: 9.552.000 €

Rechnungsergebnis 2012: 9.950.000 €

Chancen des Auf- und Ausbaus der Jugendarbeit von Verbänden

- Derzeit sind **26 Verbände** dem Jugendring Gelsenkirchen e.V. angeschlossen. Die Angebote der Jugendverbände sind ein wesentlicher Faktor im Bereich der non formalen Bildung.
- Jugendverbände fördern und unterstützen Kinder und Jugendliche in ihren Bestrebungen, eine Ich-Identität aufzubauen. Sie unterstützen Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten und selbstbestimmten Persönlichkeiten. Dadurch leisten sie auch Präventionsarbeit.
- Jugendverbände unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, sich in gesellschaftliche Entscheidungsprozesse einzumischen.
- Der Jugendring Gelsenkirchen e.V. organisiert für die Mitgliedsverbände alljährlich mindestens eine Jugendleiterausbildung.
- Die freien Träger werden bei der Weiterentwicklung des kommunalen Kinder- und Jugendförderplans einbezogen.

Chancen des Auf- und Ausbaus von Sport

Sportvereine und Gelsensport sind wichtige Partner der Bildungseinrichtungen (KiTas, Schulen, Ganztage)

DFB-Eliteschule des Fußballs und NRW-Sportschule

Vielfältige Angebote!

Chancen des Auf- und Ausbaus von Kultur

Dito bzgl. Kultureinrichtungen:

**Musikschule, Kunstschule,
Kunstmuseum, Kinderbibliothek,
MiR, Consoltheater,
Färbergärten-Projekte ...**

2.6 Auswahl aktueller und geplanter Maßnahmen

GE - Pass

Welche Vergünstigungen sind mit dem GE-Pass verbunden?

- Verschiedene Vergünstigungen kommunaler und regionaler Anbieter aus den Bereichen Bildung, Freizeit und Kultur.

Wer bekommt den GE-Pass?

- Empfänger von Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV)
- Empfänger von Leistungen nach dem SGB XII
- Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz
- alle Einwohner (Familien), deren monatliches Einkommen bestimmte *Einkommensgrenzen* (siehe Tabelle) nicht übersteigt.

Wo bekommt man den GE-Pass?

- Empfänger von Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV) und Einwohner, deren monatliches Einkommen die aufgeführten Einkommensgrenzen nicht übersteigt, wird der GE-Pass gegen Vorlage entsprechender Einkommensnachweise in einem der BÜRGERcenter ausgestellt.
- Empfänger von Leistungen nach dem SGB XII (Grundsicherung) und Asylbewerberleistungsgesetz erhalten den GE-Pass im jeweiligen Leistungssachgebiet des Referates Soziales.

Was kostet der GE-Pass?

- Der GE-Pass ist kostenlos erhältlich.

Wie lange ist der GE-Pass gültig?

- Der GE-Pass ist kalenderjährlich gültig.

<u>Haushaltsgröße</u>	<u>Einkommensgrenzen</u>
1 Person	860,00 €
2 Personen	1.290,00 €
3 Personen	1.690,00 €
4 Personen	2.070,00 €
5 Personen	2.470,00 €
6 Personen	2.860,00 €

GEfördert

- ▶ *Lernförderung im Gelsenkirchener Bildungs- und Teilhabepaket*

Das Problem:

- Notwendigkeit außerschulischer Förderung wegen ungünstiger Sozialstruktur durch niedriges Schulbildungsniveau der Eltern und geringes Einkommen.
- In Gelsenkirchen haben 14,6 % der Schulabgänger keine Abschlussqualifikation!

Eine mögliche Antwort auf die niedrige Schulabschlussquote in Gelsenkirchen:

- Bildungserträge steigern durch Nutzung der Möglichkeiten des Bildungspakets
- Optimale inhaltliche Ausnutzung der Lernförderung des Bildungspakets
- Örtliche Regelungen zur Umsetzung mit allen Akteuren abstimmen
- Ausgestaltung als **schulnahes Angebot**
- Einbeziehung der Kompetenzen der Schulen und Kooperationspartner

Umsetzung in Gelsenkirchen

- Auswahl und Festlegung aus sieben geeigneten Kooperationspartnern durch die jeweilige Schule
- Rahmenvereinbarung mit den Partnern
- Abstimmungsgespräche zur Weiterentwicklung
- Einbeziehung der Schulen
- Akzeptieren individueller Absprachen zwischen Schule und Eltern

Gelsenkirchener Bündnis für Familien

Seit 2005

- **Schirmherrschaft Oberbürgermeister mit rund 130 Bündnisakteuren aus verschiedensten gesellschaftlichen Handlungsfeldern**
- **Ziel: ressortübergreifendes Engagement zur Erhöhung der Familienfreundlichkeit**
- **Themenbezogene Zusammenarbeit in Arbeits- und Projektgruppen**
- **Jährliche Auszeichnungen von familienfreundlichen Betrieben/ Vereinen und Durchführung von Netzwerkkonferenzen**
- **Umgesetzte Projekte z.B.:**
 - **Ausbau der Tagespflege** in zur Verfügung gestellten Wohnräumen von ortsansässigen Wohnungsgesellschaften
 - **Aufbau Babysitterdienst** in Zusammenarbeit mit einer Familienbildungsstätte
 - **Fahrradsicherheitshelme** zu vergünstigten Konditionen
 - **Fertigung von Kinderspieltischen** für Wartezonen in Behörden u. Betrieben
 - **Infoveranstaltungen für Eltern** in Wohngebieten mit Unfallschwerpunkten

Das Projekt „Schulverweigerung - Die 2.Chance“

Kurzbeschreibung:

- Das Referat Erziehung und Bildung beteiligt sich seit dem 01.09.2006 an dem ESF-Projekt „Schulverweigerung – Die 2.Chance“. Die Koordinierungsstelle ist der Abteilung Jugendhilfe – Schule zugeordnet.

Zielsetzung:

- Ziel des Projekts ist die Rückführung Jugendlicher mit schulaversiven Tendenzen an die Regelschule.

Zielgruppe:

- Aufgenommen werden können Schüler und Schülerinnen
- im Alter von mindestens 12 Jahren und maximal bis zum Beginn des letzten Schulbesuchsjahres.
- die eine Hauptschule, eine Förderschule oder eine andere Schulform besuchen, an der der Erwerb eines Hauptschulabschlusses möglich ist.
- die ihren Hauptschulabschluss belegbar durch aktive oder passive Schulverweigerung gefährden.

Umsetzung:

- Für jeden Teilnehmer und jede Teilnehmerin wird ein individueller Reintegrationsplan entworfen, der die schrittweise Reintegration in die Regelschule zum Ziel hat.
- Betreut wird entweder ambulant durch aufsuchende und begleitende sozialpädagogische Hilfen, oder schulersetzend in der Schülerwerkstatt der Kath. Jugendsozialarbeit oder im Fördersystem der Stadt Gelsenkirchen.
- Zur Zeit hat die Koordinierungsstelle der Stadt Gelsenkirchen 25 Teilnehmerplätze. Die Projektförderung endet am 31.12.2013.

Zahlen und Fakten:

Zeitraum 01/12 – 12/12

Teilnehmerzahl :	50 (26 männl. / 24 weibl.)
Beendete Maßnahmen:	30
Davon durch Rückführung:	22 (72 %)
Maßnahmeabbrüche:	8 (28 %)

Zeitraum 09 / 2006 – 12 / 2012:

Teilnehmerzahl:	216 (113m. / 103 w)
Reintegration i. d. Regelschule:	151 (70 %)
Sonstige Beendigung (Umzug, usw.)	19 (9 %)
Maßnahmeabbrüche:	46 (21 %)

Das Kooperationssystem Jugendhilfe – Schule (Fördersystem)

- **Kurzbeschreibung:**

Das Fördersystem bietet Hilfe zur Erziehung nach §§ 27 ff SGB VIII für 24 Jugendliche. Diese sind in drei Gruppen eingeteilt, die an die Werkbereiche Fahrrad/Metall, Farb- und Raumgestaltung und Holz/Hauswirtschaft angegliedert sind. Es ist ein teilstationäres und ganzjähriges Angebot, in dem **Jugendhilfe und Schule parallel und paritätisch an einem Standort** tätig sind.

- **Zielgruppe:**

Jugendliche ab dem 8. Schulbesuchsjahr (aus verschiedenen Schulformen), die verfestigte Erziehungsdefizite aufweisen und in der Regelschule nicht mehr sinnvoll zu fördern sind, oder den Schulbesuch verweigern bzw. den Unterricht massiv stören, erhalten die nötige schulische, werkpädagogische und sozialpädagogische Unterstützung.

- **Ziele:**

- Stärkung der Persönlichkeit und Aufbau konstruktiver Verhaltensweisen
- Stärkung von Lernmotivation und Leistungsbereitschaft
- Vermitteln eines Schulabschlusses und Entwickeln einer beruflichen Zukunftsperspektive

- **Personelle Ausstattung**

Vom Jugendamt: 1 Diplom-Psychologin (50%), 2 Dipl. Sozialpädagogen, 3 Ausbilder/innen, 1 Verwaltungsfachkraft (50%)
Vom Schulamt: 3 Lehrkräfte (Förderschulbereich), 1 Lehrkraft (Hauptschulbereich)

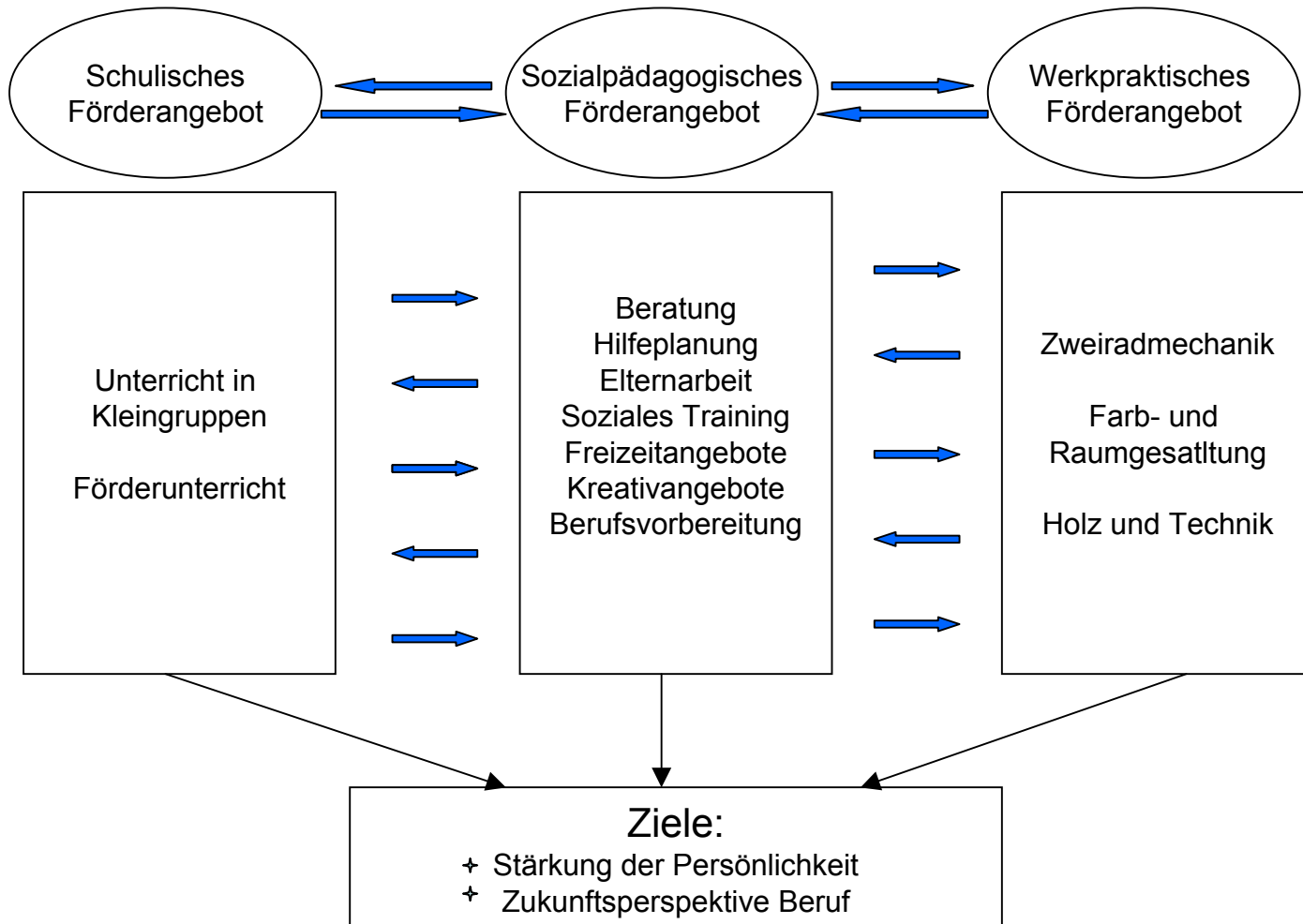
- **Kooperation Jugendhilfe und Schule im alltäglichen Miteinander:**

- Interdisziplinäre Erziehung und Bildung
- Individuelle Förderplanung
- Individualisierung des Unterrichts und der Unterweisung in den Werkstätten

Jugendliche werden unabhängig ihrer sozialen Herkunft und ihrer möglichen Beeinträchtigungen, Fähigkeiten und Kompetenzen in heterogenen Gruppen im allgemeinbildenden Unterricht und im Werkstattbereich zielforientiert unterrichtet und unterwiesen.



Das Kooperationssystem Jugendhilfe – Schule (Fördersystem)



Programm FH integrativ (Deutscher Arbeitgeberpreis für Bildung)

Die Zielsetzungen von „fh-integrativ“:

- die bessere Ansprache und Überzeugung von leistungsfähigen Talenten, die eine akademische Bildungsbiographie bislang nicht in Erwägung ziehen
- die Überwindung von Einstiegsbarrieren bzw. die Verbesserung von Einstiegsvoraussetzungen insbesondere in sprachlichen und mathematischen Kompetenzbereichen
- die Senkung von Studienunterbrechungen bzw. -abbrüchen durch Berücksichtigung zielgruppenspezifischer Bedürfnislagen
- die Verbesserung von Übergängen aus der Hochschule in den Beruf
- Fokussierung auf Talente mit disparaten Startvoraussetzungen

Ausgewählte Maßnahmen:

- Enge Kooperationen mit vor-, neben- und nachgelagerten Akteuren: Schulen & Berufskollegs, kommunale Bildungseinrichtungen, RAA, Betriebe, IHK, HWK, Agentur für Arbeit und andere
- Beteiligung der Fachhochschule am Gelsenkirchener Beratungsnetzwerk als Baustein zur Verbreiterung der Sensibilisierung für Aufstiegskarrieren über die Hochschule
- Konzeption einer **Einstiegs-Akademie**
 - Studienvorbereitung im Netzwerk (Förderunterricht an Berufskollegs und Gesamtschulen, Professionalisierung der Berufs- und Studienorientierung)
 - Grundlagenorientierte Einführungen für Studieninteressierte (Vorkurse, Summer School)
 - Sprachenzentrum & Schreibwerkstatt (Einstufungstests, Examenstraining, Sprachlabor)
 - Grundlagenorientierter Studierenden-Support während des ersten Studienjahres (Tutoring, Mentoring, Prüfungsvor- und nachbereitung)

Projekt „Brücke“

Kurzbeschreibung:

- Brücke wurde 2007 von der RAA in Kooperation mit Gelsenkirchener Schulen initiiert. In wöchentliche Elterntreffen in **14 Gelsenkirchener Schulen**, die von „Brückeanleiter/innen“, Eltern mit Migrationshintergrund moderiert werden, treffen sich ca. **200 Eltern mit Zuwanderungsgeschichte**.
- Die durch die RAA kontinuierlich qualifizierten „Brückeanleiter/innen“ informieren selbst oder laden Experten zu schul- und erziehungsrelevanten aber auch zu alltagsrelevanten Themen, wie u.a. Gesundheits-, Verbraucher-, Umweltschutz, Demokratiekompetenz und Interreligiösität. **In 2013 erfolgt eine Ausweitung des Projekts auf insgesamt 22 Standorte.**

Ziele:

- Bildungsprozesse einleiten und die Familienbildung fördern
- Erziehungskompetenzen der Eltern stärken
- Interkulturelles Zusammenleben in der Schule fördern
- Eltern zur Mitwirkung in den Schulgremien motivieren, sie stärken und aktivieren
- Über Institutionen in der Stadt informieren, Zugangsbarrieren abbauen

Besonderheiten des Projekts:

- Brücke ist im Rahmen von Empowerment als ein Arbeitsansatz der ressourcenorientierten Netzwerkarbeit zu verstehen und erreicht Eltern kultursensibel auf Augenhöhe. Die Mischung von pädagogischen und informativen Themen mit einem interaktiven persönlichen Austausch hat sich hier als probate Methodik erwiesen.

Modellprojekt G E L L

GELL – Gemeinsam länger lernen

Gestartet im Schuljahr 2011/2012

- Kinder bleiben von der ersten bis zur sechsten Klasse im Klassenverbund
- Verbindliche pädagogische Partnerschaft der Nordsterngrundschule und der Gesamtschule Horst:
 - Gemeinsamer Schulwechsel nach Klasse 4.
 - Regelmäßige Besuche schon während der Grundschulzeit
 - Teilnahme am Ganzttag im Klassenverbund
- ▶ **Vorteile:**
 - Die weiterführende Schule verliert den Nimbus des unbekanntes (Hemmschwellen werden abgebaut)
 - Vertraute Lerngruppen, Freunde und Freundinnen bleiben länger zusammen
 - Eltern haben Planungssicherheit bis Klasse 6.
 - Das Ganztagskonzept bietet Lehrern und Lehrerinnen ausreichend Zeit auf individuelle Lernbedürfnisse einzugehen

Projekt „Lernregion Essen/Gelsenkirchen für die Generation 50plus“

Zur Weiterbildungssituation bildungsferner und bildungsbenachteiligter älterer Menschen

Rolle der Weiterbildung im demografischen Wandel...

- Weiterbildung als Bestandteil der Förderung der Partizipation Älterer an der Arbeitswelt
- Weiterbildung zur Unterstützung sozialer und politischer Teilhabe
- Weiterbildung im Kontext des Managements von Alltagsaufgaben im Alter

Bildungs-, Freizeit- und Sportangebote

- ▶ **Öffentliche Weiterbildungsanbieter**
 - z.B. Volkshochschulen
- ▶ **Anbieter von Altenarbeit und Altenhilfe**
 - z.B. Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbände
- ▶ **Programme und Projekte**
 - z.B. „Soziale Stadt NRW“

Stärken vor Ort (beendet)

Stärken vor Ort unterstützte die soziale, schulische und berufliche Integration von benachteiligten jungen Menschen und Frauen mit Problemen beim Einstieg oder Wiedereinstieg in das Erwerbsleben. Das ESF Programm lief von 2009 bis 2011 in zwei Gebieten der sozialen Stadt, Bismarck, Schalke-Nord und Gelsenkirchen Süd-Ost. Im Rahmen eines lokalen Aktionsplans und mit Hilfe von niederschweligen und wohnortnahen Mikroprojekten wurden junge Menschen aufgesucht, sozial stabilisiert und motiviert.

Programmziele:

- Soziale, schulische und berufliche Integration von benachteiligten jungen Menschen
- Frauen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben zu unterstützen
- Förderung und Aktivierung von Teilhabe, Chancengleichheit und Bildung
- Die Aktivierung zivilgesellschaftlicher Beteiligungen und Vernetzung von lokalen Akteuren

Zielgruppen:

- Junge Menschen und Frauen, die durch die Regelförderung oder andere adressatenspezifische Angebote nur schwer erreichbar sind
- Alle Personen (-gruppen) und Akteure, die zur Verbesserung der Integration und Teilhabe der Adressaten sowie der sozialen Infrastruktur beitragen.

Förderung:

- Im Rahmen der Lokalen Aktionspläne erhielten kleine Initiativen und Organisationen Zuschüsse für Mikroprojekte in einer Höhe von bis zu 10.000 €, die zur Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen mit schlechteren Startchancen und von Frauen mit Problemen beim Einstieg in das Erwerbsleben beitragen.

Auszüge der geförderten Mikroprojekte:

- Qualifizierung von jugendlichen und langzeitarbeitslosen Frauen und Männern zur/zum Alltagsbegleiter/in im Bereich Haushalt und Wohnungsnahe Dienste
- Musicalprojekte
- Projekte zur Förderung der sozialen Kompetenz, der Teamfähigkeit und dem Abbau von Vorurteilen
- Gewaltprävention
- Kultursensible Altenpflegerausbildung
- Kultur im Quartier – HörOper

3. Ausblick

**Gelsenkirchen ist maßgeblich
daran beteiligt, eine
„Bildungslandschaft Ruhr“ zu
gestalten (RuhrFutur, RVR)**

„Jedes Kind ist in Gelsenkirchen willkommen und hat eine faire Chance auf gesellschaftliche Teilhabe und Zukunft“

Um dieser Vision näher zu kommen brauchen wir den wertschätzenden Umgang mit Vielfalt, gesamtgesellschaftliche Solidarität ohne Berührungsängste und die Unterstützung aller Akteure im Bereich kindlicher Lebenswelten.

Kurz: Wir brauchen SIE!



**Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit**